



Gedenktafel in Bronze.

Foto: privat

GARNISONMUSEUM

Erinnerung an die US-Armee von vor 30 Jahren

Aus Anlass der Enthüllung einer Gedenktafel für die Truppen der US Army in der ehemaligen Flak-kaserne am Tag des Offenen Denkmals am Sonntag, 13. September, erinnert das Garnisonmuseum in der Asperger Straße an eine besondere Zeremonie am 16. August 1984. Gemeinsam mit der Kameradschaft des Flakregiments 25 gedachte das 4. US Transportation Bataillon des 50-jährigen Bestehens der Flakkaserne.

Aus diesem Grund wurde eine bronzene Gedenktafel an der Kasernenmauer befestigt. Im Zuge der Umgestaltung der Flakkaserne zur Hartenecker Höhe wurde die Tafel mit dem vier Jahre vorverlegten Bestehen der Kaserne – sie wurde erst 1938 fertiggestellt – abgenommen.

Das Garnisonmuseum zeigt die Tafel gemeinsam mit weiteren Erinnerungsstücken an die Truppen in der Flakkaserne als Exponat des Monats September. (red)

INFO: Öffnungszeiten sind Mittwoch von 15 bis 18 Uhr, Samstag von 13 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung. Weitere Infos unter www.garnisonmuseum-ludwigsburg.de.

GEHÖRLOSENGEMEINDE

Der Gottesdienst

Die Verkündung der Botschaft Gottes beruht auf dem gesprochenen Wort. Gesten, Bilder und Texte bestimmen dagegen die Gottesdienste der Gehörlosengemeinde.

VON MARION BLUM

Kurt Erb aus Oberstenfeld ist einer der Gläubigen, die fast keinen Gottesdienst versäumen. Die Begegnungen seien ihm und den anderen Gläubigen wichtig, sagt er. Deshalb gehen sie nach dem Gottesdienst auch nicht so einfach auseinander, sondern setzten sich zum Kaffeetrinken zusammen. Mehr als zehn Jahre hat sich die Gehörlosengemeinde in der Auferstehungskirche in Ludwigsburg getroffen. Ab September finden die Gottesdienste im Gemeindehaus der Ulrichskirche in Pflugfelden statt. Günter Dicke, Pfarrer im Ruhestand, trägt seit vielen Jahren dazu bei, dass gehörlose Menschen Gottesdienste feiern und Gemeinschaft erleben können.

Gesten ersetzen das gesprochene Wort

Allerdings ist das eine sehr stille Angelegenheit. Keine Orgel, kein Gesang, und wenn die Worte fehlen, helfen Gesten. Die Reihen in der Auferstehungskirche sind dicht gefüllt, als Dicke dort den Gottesdienst zelebriert. Die knapp 50 Frauen und Männer strecken zur Begrüßung ihre Hände in die Höhe und winken. Ein Beamer projiziert Bilder und Texte auf die Wand neben dem Altar.

Zu sehen sind Landschaften, betende Menschen und eine Aufnahme von einer Erwachsenenauflage. „Wo die Liebe wohnt, da ist unser Gott“, lautet eine der Textzeilen, die von der Wand abzulesen sind. Pfarrer Dicke liest den Text vor und unterstreicht gleichzeitig die einzelnen Wörter mit Handbewegungen. Er hat spezielle Kurse belegt und sich die deutsche Gebärdensprache angeeignet, um mit den Men-